

hat. Darüber hinaus habe er die innere Geschichte der Piastendynastie vom Moment ihrer Machtübernahme bis in die Zeit Władysław Hermans hinein systematisch als eine konfliktlose Geschichte stilisiert¹¹⁵. Dass Gallus seine vorrangige Aufgabe weniger darin gesehen habe, „die Wahrheit zu sagen, als diese zu erschaffen“, hebt Ewa Mądrowska hervor¹¹⁶. Ihres Erachtens sei der Chronist ganz den Erwartungshaltungen des Hofes bzw. der politischen Elite ausgeliefert gewesen, habe es aber gleichwohl vermieden, in seinem Text offen zu lügen. Denn immer da, wo er die Wahrheit nicht aussprechen konnte oder wollte, habe er entweder geschwiegen oder zu Ausflüchten Zuflucht genommen. Seine Berichte wiesen insofern durchaus „Züge einer glaubwürdigen Vermittlung von Fakten“ auf, die auch nicht durch die offensichtliche Apologie Bolesławs III. oder die Tatsache getrübt würde, dass die *Cronicae* als eine vom Fürstenhof approbierte offizielle Version der piastischen Geschichte betrachtet werden müssen.

Als eine primär die Herrschaft der Dynastie legitimierende Erzählung deutet auch Alheydis Plassmann das Werk des Gallus¹¹⁷. Sie untersucht die *Cronicae* (ohne Berücksichtigung polnischsprachiger Forschungsliteratur!) im Kontext einer vergleichenden Betrachtung von 13 Geschichtswerken des 6. bis frühen 12. Jahrhunderts, der es darum geht, die spezifische identitäts- und legitimitätsstiftende Funktion von *origo-gentis*-Erzählungen aufzudecken. Die *Cronicae* sieht sie dabei als ein spätes Beispiel für eine Herkunftserzählung, deren „Identitätsfokus“ – ähnlich wie im Fall des zeitgleichen Kosmas von Prag – schon nicht mehr auf der *gens*, sondern bereits auf der *terra*, dem *regnum Poloniae* und der Dynastie lag. Nicht die *gens*, sondern das Herrschergeschlecht werde von Gallus mit einer *origo*-Erzählung bedacht (womit er zusammen mit Kosmas „eine[r] dritte[n] Stufe in der Entwicklung der *Origines*“ zuzuordnen sei). Als legitimationsstiftende Erzählelemente begegnen dabei der Topos der bescheidenen Herkunft, das Bild der autochthonen Herkunft der Herrscher, die sich durch besondere Eigenschaften auszeichnen (Frömmigkeit, Gastfreundschaft)

115) Grzegorz GROMADZKI, Galla-Anonima genealogia Piastów. Parę uwag o problemach występujących przy wykorzystaniu źródeł narracyjnych w badaniach genealogicznych, in: *Genealogia. Polska elita polityczna w wiekach średnich na tle porównawczym*, hg. von Jan WRONISZEWSKI (1993) S. 191-194; auf die Selektivität der Darstellung hinsichtlich der Dynastiemitglieder verweist auch WISZEWSKI, *Domus Bolesłai* (wie Anm. 84) S. 174.

116) MĄDROWSKA, *Między kreacją a realnością* (wie Anm. 92).

117) PLASSMANN, *Origo gentis* (wie Anm. 5).